Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 93 (1967)
Heft: 31

Artikel: Wer U sagt muss auch Bahn sagen
Autor: Joss, Heinz
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-506929

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

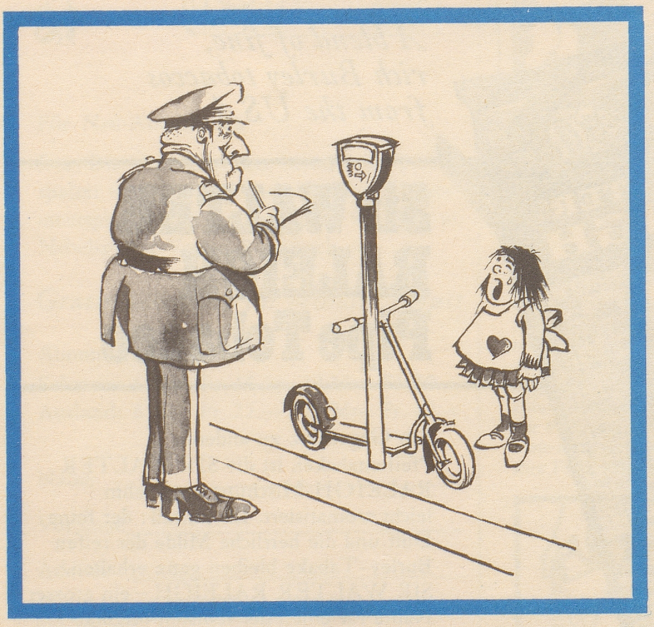
Heinz Joss:

Wer U sagt muß auch Bahn sagen

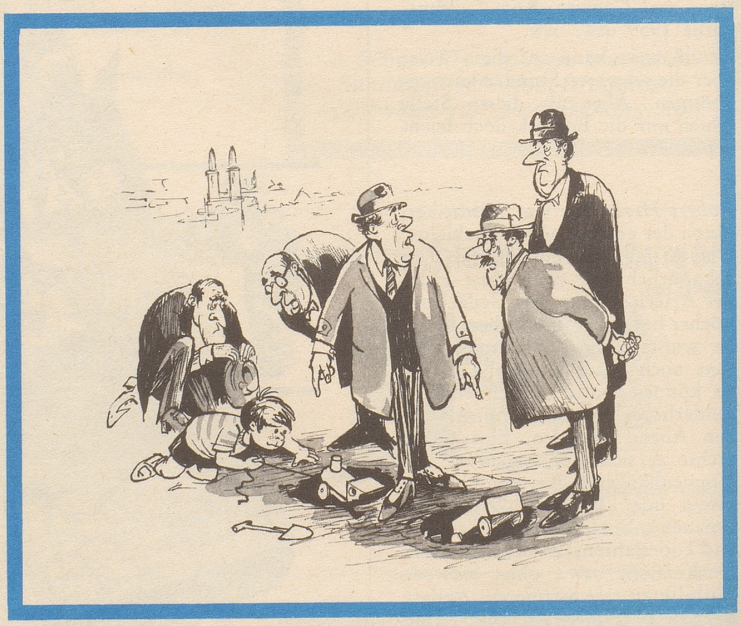
... und wer durch den Kauf eines Autos, Velos, Trottinetts oder Trams dazu beiträgt, das Chaos auf unseren Straßen zu vervollständigen, jedoch nicht bereit ist, für eine Sanierung zu sorgen, der muß sich dereinst von seinen Kindern und Kindeskindern den Vorwurf, ein Schlendrian und kurzsichtiger Geselle gewesen zu sein, gefallen lassen. Oder schtimmt das öppe nöd?

Die kleinste Weltstadt Europas, wie wir sie immer scherzhaft-freundschaftlich nennen, hat ein 800-Millionen-Projekt für eine U-Bahn ausgearbeitet, das mit einem Schlage die Verkehrssituation Zürichs enorm verbessern würde. Es hat nur zwei Fehler: Mit einer Fertigstellung ist erst im Jahre 1991 zu rechnen und außerdem muß das Projekt noch von den Stimmbürgern bewilligt werden.

Die allfälligen Bauarbeiten würden mit bewährten Autobahnbaukräften zügig vorangetrieben. In der oben dargestellten Bauszene fehlt ein Mann. Er fiel einer Rationalisierungsidee des Ex-Stapikandidaten C. Dunkels zum Opfer.

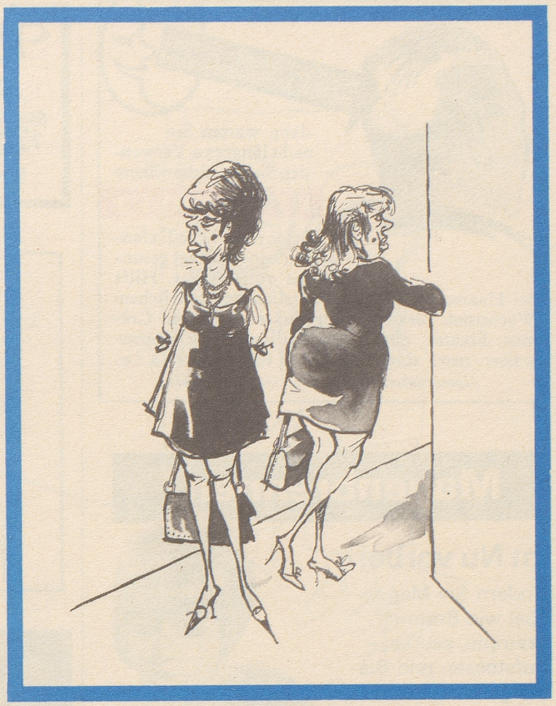


Da neue Finanzquellen dringend erschlossen werden müssen, wird die Parksünderfangzone unerbittlich 80 cm auf das Trottoir ausgedehnt.

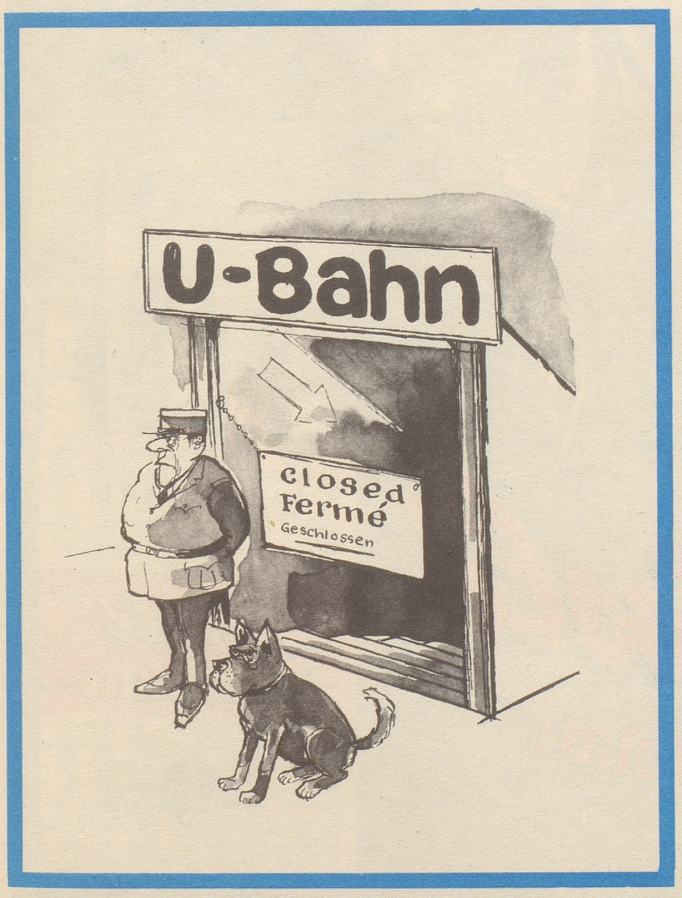


Eine Zürcher Studienkommission kam nach eingehenden Studien in Paris, Moskau und New York zu dem Entschluß, man solle die schweizerische Entwicklung eines jugendlichen U-Bahnkonstrukteurs in Oerlikon abwarten.

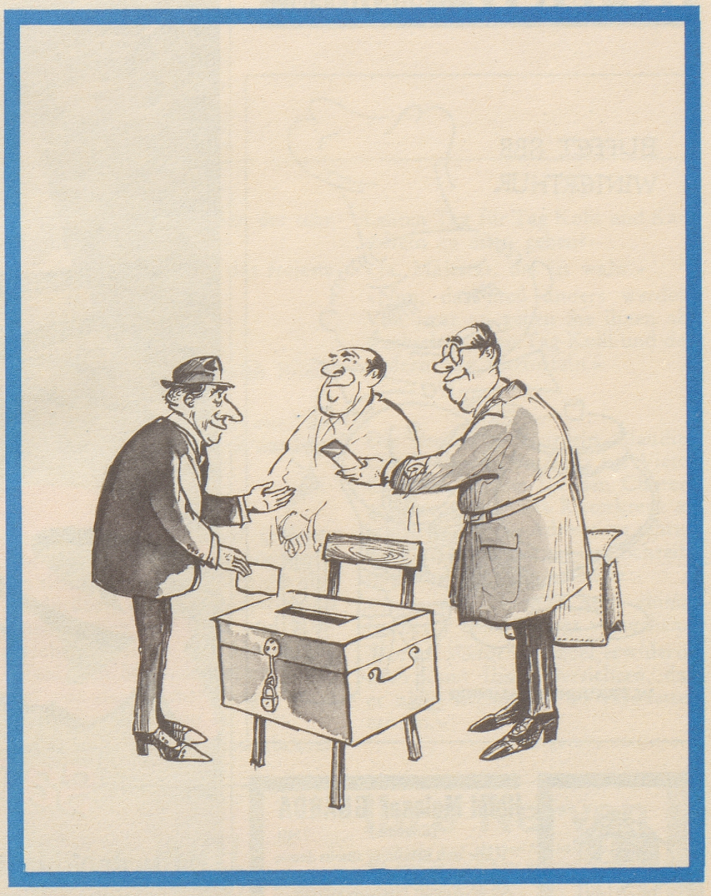
Für die Ausgrabung des U-Bahnteilstückes unter einer Zürcher Großbank liegt ein Dumpingangebot eines Chicagoer Konsortiums vor, welches bereits erfolgreich bei der PTT in Schlieren gearbeitet hatte. Eigenartigerweise unterzeichneten die rührigen Unternehmer in Handschuhen.



Vertreterinnen einer ungenannt bleiben wollenden Organisation sprachen sich vehement gegen eine Verlegung des Straßenverkehrs in den Untergrund aus. Ihre Nein-Stimmen fallen allerdings nicht ins Gewicht, da sie sowieso nicht stimmen dürfen.



Ab 23.55 Uhr wird die U-Bahn — einer traditionellen Gepflogenheit folgend — geschlossen, angezeigt durch einen Hi Po mit Hund und einem Hinweisschild in den üblichen Landessprachen.



Bei einer nochmaligen Volksabstimmung wird die Gratisabgabe eines U-Bahn-Freibillets für die Urenkel der Ja-Stimmer erwogen. Im Offiziersregenmantel Mod. 1938 der Stadtpräsident als Billeteur.